

Nikolaus Lenau (1802-1850)

## Die Führer.

Das sehnlichste, das quälendste Verlangen,  
Was schuldbewußte Seelen weicher Art  
Ergreift auf ihrer dunklen Erdenfahrt,  
Ist der Gedanke: hätt' ich's nie begangen!

5

Der Qualgedanke: wär' ich rein geblieben!  
Verfinstert ihnen jeden holden Stern,  
Vergällt der Freude innerlichsten Kern,  
Hat Manchen schon in frühen Tod getrieben.

10

Nur selten mag ein Traum die stillen Wunden  
Wie Morgenluft, die einst gefächelt, kühlen  
Daß sie für wenig täuschende Sekunden  
Das himmlisch leichte Loos der Unschuld fühlen.

15

Wie eine Mutter, die vom Schlaf erwacht,  
Nach ihrem Kind im Dunkeln streckt die Arme,  
So greift, geweckt aus Träumen in der Nacht,  
Das kranke Herz sogleich nach seinem Harme.

20

Ein festes Männerherz, das Frevel that,  
Will nichts von Reu und trüben Bußgeschäften;  
Mit seiner eignen Stärke schafft es Rath,  
Vertraut des Willens ewig reinen Kräften,  
Woran kein Makel klebt, wenn sie sich regen,

25

Den Wust vergangner Tage fortzufegen,  
Wie von den Bergen bläst die Nebelhauben  
Ein frisch lebendiges Gewitterschnauben.

30

Der trübe Kranke, dessen Leid und Klage  
Den Aerzten eine unlösbare Frage,  
Mag zauberkundigen Hirten, alten Frauen  
Sein Leben abergläubisch anvertrauen.  
Dort steht ein ungezähltes Heer in Waffen:  
Der römische Hirte läßt den Ablaß glänzen,  
35 Die Altfrau Kirche weiß mit Indulgenzen  
Von jeder Schuld Gewissen rein zu schaffen.

40

Viel Ritterschaaren und viel Pilgerhorden,  
Vereint der abenteuerliche Glauben:  
40 Wenn sie durch vierzig Tage Ketzer morden,  
Die Saaten tilgen, sengen rings und rauben,  
Daß Gott auf sie die volle Gnadenflut  
Ausströme und den gleichen Segensbronnen,  
Als hätten sie das heil'ge Grab gewonnen,  
45 Worin der Leib des Heilands hat geruht.

50

Und Andre hören goldne Glocken läuten:  
Herbei! herbei! hier fallen gute Beuten!  
Noch Andre lassen ihre Banner wehen,  
50 Für ihre Macht auf Erden einzustehen.

Wagt über seinen Gott der Mensch zu denken,  
So wird er's auch an seinem Fürsten wagen,  
Er wird nicht blind sich ihm zu Füßen senken;  
55 Woher dein Recht? und gilt es? wird er fragen.

Das fühlen tief und bang die Krongeschmückten,  
Das trieb, daß sie so rasch die Schwerter zückten,  
Mehr als der Reue Schmerz und Ungeduld,  
60 Im Ablaß rein zu werden jeder Schuld.

Zwei Männer an der Heeresspitze reiten:  
Abt Arnald, den der Papst zum Haupt gesandt,  
Graf Simon, den die Ritterschaft ernannt,  
65 Dem Kreuzeszug als Feldherr vorzustreiten.  
Ein schrecklich Paar! der Eine kalt und klug,  
Der Andre rasch wie sturmgejagte Flammen,  
So reiten Arnald und Simon zusammen,  
Gesellig wie Gedanke und Vollzug.

70

Oft trug das Roß Verderben, oft Beglücken,  
Das Schicksal einer Welt auf seinem Rücken;  
Wohin die Rosse jener Beiden traten,  
Gefolgt vom ungestümen Reiterschock,  
75 Vergeht nicht nur das Gras von Languedok,  
Vergehen auch der Zukunft Freudensaaten.  
(423 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lenau/albigens/albigens.html>